

Wer zuletzt lacht, denkt zu langsam

Am Freitagabend nahm Slam-Poet Gabriel Vetter das Publikum mit seinem Soloprogramm «Menschsein ist heilbar» mit auf eine rasante Achterbahnfahrt durch den Alltag und durch nur all zu menschliche Züge.

CONNY OBERHOLZER

UNTERWASSER. Eigentlich müssten die Stühle im Zeltainer mit Sicherheitsgurten ausgestattet sein. Zumindest, wenn der Schaffhauser Slam-Poet Gabriel Vetter auf der Bühne steht. Sein Soloprogramm «Menschsein ist heilbar» ist wie eine Achterbahnfahrt der Sprache durch den Alltag – rasant mit abrupten Richtungsänderungen, sorgfältig aufgebauter Spannung, um dann das Publikum ins Bodenlose fallenzulassen und gleich wieder zur nächsten Pointe mitzunehmen. Nach dieser Fahrt steigt man von seinem Stuhl – ordentlich durchgerüttelt – muss seine Gedanken kurz neu sortieren und fühlt sich doch bereichert.

Lesung ohne Wasserglas

Auf der Bühne steht ein Stuhl, ein kleines Tischchen und ein Mikrofon. Mehr braucht der 28-Jährige für diese Achterbahnfahrt nicht. Keine unnötige Effekthascherei. Sein wichtigstes Instrument ist die Sprache – die Literatur. «Wissen alle was Poetry Slam ist?», fragt er das Publikum. «Poetry Slam ist wie eine normale Lesung, nur ohne Wasserglas.» Und dreimal schneller vorgetragen, denn ursprünglich ist Poetry Slam ein Dichterwettkampf. Mehrere Teilnehmer lesen selbstgeschriebene Texte innerhalb einer vorgegebenen Zeit. Eine Jury oder das Publikum bewertet die Vorträge und kürt den Sieger. Gabriel Vetter hat in Deutschland 2004 den grössten europäischen Wettbewerb dieser Art gewonnen und bringt mit «Menschsein ist heilbar» sein zwei-

tes abendfüllendes Poetry-Soloprogramm auf die Bühne. Dabei sind weder angehende Metzger zu Besuch im Kunstmuseum, noch die Schweizer Politszene vor seiner Beobachtungsgabe und der spitzen Zunge sicher. Einzig seine Volksinitiative, die er demnächst einreichen will, habe er abgekupfert, gibt er – im Gegensatz zu Gutenberg – unumwunden zu. Warum sollten SVP-Wähler nicht Opfer ihrer eigenen Gesinnung werden? Gabriel Veters Ausschaffungsinitiative für SVP-Wähler macht's möglich.

Sein Talent für bissige Politsatire wissen auch Victor Giacobbo und Mike Müller in ihrer Sendung zu schätzen. Seit 2008 schreibt Gabriel Vetter in ihrem Autorenteam mit.

Bunte Lego und weisse Hemden

Doch auch aus den Banalitäten des Alltags kitzelt der Bühnenpoet das Groteske menschlicher Züge heraus. Was kümmert den kleinen Hansjörgli der Wettstreit seiner Mutter mit einer anderen Familie um das bestangezogenste Kind der Musikschule. Er weigert sich die Hauptfigur zu spielen in diesem Disput um Prestige und weisse Hemden und zieht Lego bauen dem Kleiderkauf im Discounter vor.

Zu welchen Dramen solch unterschiedliche Weltanschauungen führen können, wissen nicht nur diejenigen mit eigenem Nachwuchs, sondern auch jene, die schon Zeugen eines kindlichen «Täubelianfalls» in einem Laden wurden und der nicht minder beeindruckenden Reaktion der Müt-



Bild: Conny Oberholzer

Keine unnötige Effekthascherei: Ein Tisch, ein Stuhl und ein Mikrofon – mehr braucht Gabriel Vetter nicht, um das Publikum mit seinen Poetry-Texten zu begeistern.

ter darauf. Alle anderen wissen es spätestens seit diesem Freitagabend im Zeltainer.

Einige von Gabriel Veters Wortspielereien kommen ein wenig platt daher. Dies ist aber willkommene Abwechslung. Dadurch erhält das Publikum zwischendurch Zeit zu verschlafen. Ansonsten ist Konzentration gefragt, um seine im Schnellzugtempo vorgetragenen Gedanken mitzuverfolgen. Zu lachen gibt es einiges, doch dazu bleibt nur wenig Zeit. Der Wortakrobat ist im nächsten Augenblick bereits gedanklich um die Ecke gebogen und man könnte glatt den Anschluss zum nächsten Gag verpassen. Wer jedoch nur Comedy-Klamauk und bitterböse Satire erwartet, liegt falsch. Gabriel Veters Texte gehen tiefer. Er stellt unbequeme Fragen, auf die er Denkanstösse als Antwort liefert. Nur zwei eindeutige Erkenntnisse gibt einem Gabriel Vetter mit auf den Weg: Entgegen seines Programmtitels, Menschsein ist nicht heilbar – wäre auch zu schade, um das unerschöpfliche Reservoir an Komikvorlagen und lachen ist manchmal das einzig probate Mittel, um auf unmögliche Situationen zu reagieren.

Auch wer vorher noch nie etwas von Poetry-Slam gehört hat, sollte sich Gabriel Vetter mit «Menschsein ist heilbar» nicht entgehen lassen. Wo Vetter draufsteht, sind Tempo, Sprachwitz, bissige Kommentare und ein ungewöhnlicher Blickwinkel aufs Alltägliche drin. Tip: Vorher einen doppelten Espresso trinken, denn wer zuletzt lacht, denkt zu langsam.